

Wie viel Kinderbetreuung soll der Staat leisten? «Meine Kinder profitierten im Hort» - «Meine würden dort untergehen», *TA vom 27. 12.*

«Im heutigen System sind die Chancen von Kindern gering, dass sie mehr erreichen als ihre Eltern.»

Mehr Chancengerechtigkeit.

Die Pro- und Kontra-Argumente zum Thema Tagesschule zeigen vor allem eines: Die Bedürfnisse von Kindern sind verschieden, und es sollte verschiedene Schulmodelle und Wahlmöglichkeiten geben. Gerade das Argument Chancengerechtigkeit spricht gegen ein für alle obligatorisches Modell, da in unserem heutigen einheitlichen Schulsystem die Chancen von Kindern (im internationalen Vergleich) gering sind,

dass sie mehr erreichen als ihre Eltern. Wer mehr Chancengerechtigkeit will, muss vielmehr dafür eintreten, dass Kinder mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und Fähigkeiten unterschiedlich unterrichtet und betreut werden. Das wäre dann wirklich die individuelle Förderung, die eigentlich alle wollen. Dass es kaum möglich ist, innerhalb eines einheitlichen Systems sehr verschiedene Kinder individuell zu fördern, zeigt sich heute daran, dass viele Lehrerinnen und Lehrer überfordert sind und mehr als die Hälfte der Kinder sonderpädagogische Massnahmen benötigen, weil sie den einheitlichen Normen nicht entsprechen. Ein Festhalten am Irrtum, dass Chancengleichheit durch ein einheitliches Schulsystem erreicht werden kann, müssen Kinder - und die Gesellschaft - teuer bezahlen, und die Kosten steigen. Die zunehmende Individualisierung und die Heterogenität von Schulklassen sind Tatsachen, die man weder ignorieren noch wegtherapieren kann. Es bleibt zu hoffen, dass irgendwann den Fakten mit verschiedenen Schulmodellen und Wahlmöglichkeiten Rechnung getragen wird.

*Margarita Müller, Zürich
Co-Präsidentin Verein Chance
Schulwahl*